

«Gregorio Sablone ist für mich der Gewinner der Herzen»

Nach einer zweijährigen Corona-Zwangspause konnte am Auffahrtstag in Kloten wieder der Flughafenlauf durchgeführt werden. Ein «kleiner Italiener» war für viele der Grösste. Auch Thomas Güntert, Korrespondent des «Kloten Anzeigers», lief mit.

Thomas Güntert

Als Korrespondent des «Klotener Anzeigers» stehe ich am Start des 57. Flughafenlaufs. Als Endfünfter laufe ich im zweiten Senioren- und Damen-Startblock und neben mir steht Nicola Spirig aus Bachenbülach. Wird die Triathlon-Olympiasiegerin von London heute den Streckenrekord bei den Damen knacken, wie es Christian Mathys bereits im ersten Laufblock bei den Männern gemacht hat? Dann sehe ich die Klotener Laufikone Peter Gschwend. Ich erinnere mich, wie ich vor über 30 Jahren in Glattfelden beim



Thomas Güntert, Korrespondent
Wurde von Peter Gschwend motiviert: «Run and smile».

Glattlauf meine ersten von über 100 Volksläufen gelaufen bin und der Sieger immer Peter Gschwend hiess. Peter läuft heute das erste Mal in der Kategorie M70, im Trikot seiner Laufgruppe «Run and smile». «Natürlich will ich mit einem Lächeln ins Ziel kommen, aber auch so schnell wie möglich», sagt der ehemalige Spitzenläufer mit einem sympathisch-schelmischen Lächeln.

Dann sehe ich einen typischen Italiener mit Dächlikappe, der mit zwei jungen Athleten spricht. Das muss Gregorio Sablone sein, der vom Speaker kurz zuvor als ältester Teilnehmer angekündigt wurde. Sablone erzählt, dass er seit 42 Jahren über 2000 Volksläufe gelaufen sei und sich seine Fitness als Zeitungsausträger holte. Weil ich heute quasi als «rasender Reporter» unterwegs bin, steht bei mir wie bei vielen anderen Startern nicht die Zeit, sondern der Laufgenuss im Vordergrund.

Laufen ist alles andere als monoton

Ich mach mich auf den 17 Kilometer langen Weg, den Flughafen im Uhrzeigersinn einmal zu umrunden. Kurz nach dem Startschuss sehe ich auf der Startpiste die grossen Flugzeuge, die in die Welt hinausfliegen. Mir fällt dabei das bekannte Zitat der tschechischen Lauflegende Emil Zatopek ein: «Vogel fliegt, Fisch schwimmt, Mensch läuft». Passt eigentlich zu mir. Ich bin ein bekennender Nichtflieger, kann nicht wirklich schwimmen und laufe fürs Leben gerne. Weil ich ziemlich vorn im Feld starte,



Mit italienischer Eleganz und der Präzision eines Schweizer Uhrwerks spulte der 85-jährige Georgio Sablone (links) die 17 Kilometer um den Flughafen mit einer Kilometerzeit von 5:38 in einer Zeit von 1:36:18 ab.

BILDER THOMAS GÜNTERT



Schon zum 20. Mal am Flughafenlauf und immer unter den Gewinnern: Peter Gschwend.

werde ich auf den ersten Kilometer von mehreren Läuferinnen und Läufern überholt. Ich bestaune die Tattoos, die einige Athleten auf den Waden oder der Schulter tragen. Was mögen Sie für eine Bedeutung haben? Dann staune ich auch über

die Leichtigkeit der dunkelhäutigen Athleten, die vom Herrgott eine besondere Begabung mitbekommen haben. Ich sehe rote Getreidefelder, die voller Mohnblumen sind. Aber ich werde auch immer wieder mit «Hopp, Thomas!» angefeuert.

Warum kennen mich so viele Leute? Weil mein Vorname auf der Startnummer steht. «Hopp, Giorgio!», schreien die Zuschauer in einem Waldstück bei Rüm- lang. «Läck, das ist der Italiener!» Ich ziehe einen Sprint an, drehe mich um und schiesse ein Bild von ihm. «Mit italienischer Eleganz und der Präzision eines Schweizer Uhrwerks spult der 85-jährige die Kilometer herunter – unglaublich.

Am Schluss laufen wir durch das zweitgrösste Naturschutzgebiet des Kantons, wo die Flugzeuge auf Kopfhöhe an uns vorbeifliegen. Auf dem letzten Kilometer gebe ich auf dem harten Beton der Panzerpiste nochmals richtig Gas und laufe nach Peters Motto «Run and smile» durchs Ziel. Peter Gschwend und Nicola Spirig sind wohl längst verschwunden. Nicola Spirig ist neuer Streckenrekord gelaufen und Peter Gschwend hat die Kategorie M 70 gewonnen. Im Ziel gratuliere ich Gregorio, der mit einem Kilometer-schnitt von 5:38 Minuten eine Finis-zeit von 1:36:18 gelaufen ist. Der kleine Italiener ist für mich der Gewinner der Herzen.



OK-Präsident Hansjürg Ritzli.

Für ein Glas Honig und ein Nachtessen

Hansjürg Ritzli vom Lauf- und Sportverein Kloten-Bassersdorf ist OK-Präsident des Flughafenlaufs. Nachfolgend sagt er, wie es dieses Jahr gelaufen ist und welche Herausforderungen hinter dem Event stehen: «Wir haben alle Herausforderungen gemeistert und können auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken. Wegen der Anreise hochrangiger internationaler Politiker zum WEF in Davos und kurzfristig auferlegten Brand- und Umweltschutzmassnahmen entstand ein personeller und finanzieller Zusatzaufwand.» So habe die Strecke entsprechend angepasst werden müssen, wodurch es für die Sportler einige geringe Einschränkungen gegeben habe. Allerdings: «Trotz des optimalen Laufwetters erreichten die Teilnehmerzahlen noch nicht ganz das Vor-Corona Niveau.» So Ritzli, der anfügt: «Im Vergleich zu anderen Läufen, die diesen Frühling stattgefunden haben, war allerdings eine Steigerung zu verzeichnen. Der Flughafenlauf konnte aber einmal mehr nur stattfinden, weil wir neben Helfern und dem Goodwill der Gemeinden und Behörden auch auf das Engagement der zum Teil langjährigen Sponsoren und Gönner, angeführt durch die Zürcher Kantonalbank als Hauptsponsorin, zählen können.» Über 120 Helfer, die Hälfte vom organisierenden Lauf- und Sportverein Kloten-Bassersdorf, hätten an diesem Tag und am Tag zuvor für ein Glas Honig und ein Nachtessen etwa 1100 Arbeitsstunden geleistet. Darin sei die Zeit der zwölf OK-Mitglieder noch nicht einmal eingerechnet.

Die Strecke wurde mit etwa 1000 Meter Absperrband, 100 Markierfähnchen, 50 Wegweisern und fünf Dosen Markierfarbe ausgewiesen. Zudem sei rund eine Tonne Kies auf den Naturwegen in die grössten Schlaglöcher gefüllt worden, so der OK-Präsident weiter. Bei den Wettkämpfen wurden an den vier Verpflegungsstellen etwa 750 Liter isotonische Getränke, die doppelte Menge Wasser und etwa 1000 Schwämme ausgegeben. In der Festwirtschaft wurden 500 Würste gebraten, 300 Hotdogs, 80 Sandwiches, 400 Stücke selbst gemachten Kuchen, 300 Tassen Kaffee, 300 Flaschen Bier und 800 Flaschen Mineralwasser und Süssgetränke verkauft. Die Teilnehmer haben 16 550 Kilometer zurückgelegt und wurden dafür mit 1300 Honiggläsern, 200 Trinkflaschen und 150 Medaillen ausgezeichnet.



Läuft für Finnland: Pekka Roppo.

Der Siegertyp

Der heimatverbundene Einzelkämpfer Pekka Roppo kommt aus Griessen (D) und startet für seinen finnischen Heimatverein Kosken Kuohu. In der Kategorie Herren lief er in die Top Ten.



Zeitansage unterboten: Rafael Jelenc.

Der Tiefstapler

«Ich will eine Zeit um die 1:30 laufen», sagte Rafael Jelenc aus Lottstetten, der vor zwei Wochen schon beim Grand-Prix von Bern war. Im Ziel war er aber fast zehn Minuten schneller, wie er angekündigt hatte.



Siegte in neuer Rekordzeit (59:49,9): Olympiasiegerin Nicola Spirig. BILD (WEAREPEPPER/MORITZ HAGER)